Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinderweishert

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Hansli will das Apfelmus nicht essen und behauptet, es werde ihm davon schlecht. Alles gute und liebe Zureden hilft nichts. Schliesslich wird Mama bös, überzeugt, dass das nur dummer Trotz ist. Sie klopft mit der Rute auf den Tisch: «Los, Hansli, wen du nid witt folge, so werd i bös und haue dry. Es isch mir denn glych, wohi dass es trifft!» Hansli: «Guet! I iss das Opfelmues. Wenn i aber muess chörble, isch es mir au glych, wohi dass es trifft!» A. H. in A.

Annemarie sieht zum erstenmal ein armes anormales Kind. Das gibt ihm sehr zu denken, und abends vor dem Einschlafen meint es zu seiner Mutter: « Du, Muetti, jetz han i der lieb Gott e chly weniger gärn, wil er so nes arms Chindli gmacht het. »

A. R. in H.

Unser Dreijähriger ist von der Mutter wegen seines vorwitzigen Maules zurechtgewiesen worden. Er zieht sich in die Küche zurück, von wo man seine grollenden Worte vernimmt: «Es chunnt den scho emol en Samichlaus, wo mir nünt macht. Däm säg ich's denn!»

Ich habe Klaus das Lied «O Jesulein zart» öfters vorgesungen. Eines Abends fragt er mich: «Muetti, was leimt denn das Christkind immer?» Er hatte immer verstanden: «O Jesu leimt zart!»

G. R. in L.

Unser dreijähriges Dorli sieht ein altes Kegelspiel, alle oben und unten schmal und in der Mitte recht wohl gerundet, sie überlegt und sagt dann: «Pape, sind das eigetlich Fraue?»

E. S., K.

Der fünfjährige Martin fragt seinen Vater, den Lehrer, über die militärischen Grade aus. Dieser erklärt: 1 Stern = Leutnant, 2 Sterne = Oberleutnant, 3 Sterne = Hauptmann usw. Bei den höheren Graden angelangt, fertigt er den Buben mit den Worten ab: « Das isch no es größers Tier. »

Auf einem Sonntagsspaziergang trifft die Familie einen Bekannten, einen Obersten in Uniform. Die Männer unterhalten sich über den Dienst. Der kleine Martin hört aufmerksam zu und wendet sich plötzlich mit großem Ernst an den Gesprächspartner seines Vaters: « Herr Graf, sind Sie im Dienscht en Elefant? » Fr. R. G.-M. in B.

Die kleine Elv ruft: « Chumm schnell, Mutti, 's isch öppis i der Badwanne. » Die Mutter kann aber im Moment nicht abkommen und sagt ihr, es werde wohl eine Spinne sein. « Nei, nei, es isch en Dütsche! » Ein paar Tage vorher hatte sie ihr einen Schwabenkäfer gezeigt.

E. J. in B.

Dezembertag Photo: Jak. Tuggener